

Der Sturm bricht los

2. Mai 1863, 17:15 Uhr. Stonewall Jackson saß ruhig in seinem Sattel und beobachtete mit seinem Fernglas die Stellungen der Föderierten. Er wandte sich an General Rodes, der neben ihm gespannt in Richtung des Feindes blickte. „Sind Sie bereit, General Rodes?“, fragte Stonewall Jackson. „Ja, Sir!“, lautete die Antwort von Rodes, der dabei vorschriftsmäßig salutierte. „Dann können Sie jetzt vorwärts rücken.“ General Stonewall Jackson gab den Befehl zum Angriff.

Langsam rückten die Brigaden auf einer Länge von etwa drei Kilometern vor. Dabei glitten die Männer förmlich durch welliges Gelände, das sich immer wieder mit kleinen Lichtungen und dichten Wäldern abwechselte. In den Feldlagern des XI. Corps herrschte Ruhe. Aus den Zelten räkelten sich die Soldaten, nachdem sie dort Ruhe zum Schlafen oder zum Briefeschreiben gefunden hatten. Die Musketen waren in langen Reihen zusammengestellt. Hier und dort eine Feldwache, die nach einigen Gesprächen gemütlich ihren Weg durch das Lager fortsetzte. Überall hingen große Töpfe über dem Lagerfeuer, in denen schmackhafte Suppen für das Abendbrot zubereitet wurden. Die Männer hatten ihre Felduniformen ausgezogen und saßen leger gekleidet auf Baumstämmen oder ähnlichem und rauchten Pfeife, spielten Karten oder erzählten sich Geschichten. Die wenigen Geschütze, die unmittelbar am rechten Flügel aufgestellt worden sind, waren zu diesem Zeitpunkt ohne Bedienung.

Nur wenige Minuten, nachdem Stonewall Jackson den Angriff befohlen hatte, brach das erste Wild durch den dichten Wald und lief panisch über die Rastplätze der Unionssoldaten. Überall schreckten Vögel aus dem Unterholz, die Vorboten des Angriffs. Die Männer des XI. Corps hatten keine Gelegenheit mehr, sich vorzubereiten. Unmittelbar darauf richtete die reiten-

de Artillerie der Konföderierten ein gezieltes Feuer auf die völlig überraschten Stellungen der Unionssoldaten. Schrapnells zersplitterten die Äste der Bäume und wandelten das Holz zu tödlichen Geschossen. Justus Scheibert war Zeuge der Szene, die sich für ihn folgendermaßen darstellte: *„Plötzlich erhob sich ein hohes, gellendes Jauchzen – der so genannte Rebell Yell - , den die Nordländer so fürchten, das Schießen ward geringer, und wie die Löwen stürzten sich nun mit dem Bajonett die Konföderierten auf die verwirrten Feinde, welche, unerwartet angegriffen, die Ordnung nicht wieder erhalten konnten. Die ersten Bataillone wurden nach kurzem Widerstand über den Haufen geworfen, die Regimenter gaben nur noch eine Salve ab und rückten fort.“*¹⁸ Die dichten Reihen der Konföderierten brachen durch die Wälder und stürmten über die leichten Verschanzungen, die mühelos übersprungen werden konnten.

Soldat B. B. Carr von dem 20. Regiment aus North Carolina notierte später: *„Es war ein einziges Kämpfen, während wir ständig vorwärts stürmten. Wir drangen weiter voran, über ihre Kochplätze mit unserem Gebrüll, warfen uns in ihren Rücken und drängten sie zurück, nachdem sie nur vereinzelt auf uns geschossen hatten. Viele von ihnen ließen ihre Gewehre dort wo sie waren, das ganze schien langsam aus dem Ruder zu laufen, jeder war sein eigener Kommandierender und empfand es als einzige Freude, weiter vorwärts zu stürmen.“*¹⁹ Das 20. North Carolina Regiment bildete die linke, nördliche Angriffsflanke unter dem Kommando von Brigadegeneral Alfred Iverson, einem Berufssoldaten aus Georgia. Er selbst berichtete in seinen Reporten nicht ganz unpathetisch: *„Der Feind schien komplett überrascht zu sein und unternahm keinen organisierten Widerstand. An verschiedenen Punkten wurde die Gegenwehr rasch durch unsere Männer zunichte gemacht.“*²⁰

Nachdem die Schanzen des 26. Wisconsin Regiments und des 58. Regiment aus New York Stunden später nach zähem Ringen genommen worden waren, beobachtete General Iverson immer wieder die gleiche Szene: *„Die ganze Angelegenheit vom Be-*

ginn des Angriffes an war eine einzige wilde Szene des vollen Triumphes unserer Abteilung. Hungrige Männer stürmten das Camp und packten die Verpflegung des Feindes, und weiter ging es vorwärts, essend, grölend und schießend.“²¹ Auch Major Heros von Borcke gehörte zu den Zeugen des Spektakels, das er später wie folgt wieder gab: „Es war ein seltsames Schauspiel, welches sich uns darbot. Das ganze 11. Korps der Föderierten war bei dem ersten Angriffe durchbrochen. Ganze Regimenter hatten ihre Waffen fortgeworfen, die in langen Reihen wie zu einer Besichtigung dalagen. Die eben bereitete Abendmahlzeit war im Stiche gelassen, Zelte, Bagage, Wagen, Kanonen, halb ausgeschlachtete Ochsen bedeckten den Vordergrund der Scene [sic], während man im Hintergrund eine Schaar [sic] von vielen Tausenden von Yankees erschaute, die liefen, was sie konnten, dicht gefolgt von unseren Leuten, die sie zu Hunderten gefangen nahmen, kaum noch einen Schuß abgebend.“²²

Das Chaos war perfekt. Nur vereinzelt konnten die Kompanieoffiziere eine kleine Gruppe von Unionssoldaten in Reihe antreten lassen, um eine nahezu wirkungslose Salve auf einen rasch nachrückenden Feind abzugeben. Ein Nachladen war kaum mehr möglich, zu dicht waren die Konföderierten ihnen auf den Fersen. Das sporadische Feuer der Soldaten des XI. Corps wurde mit einer vollen Salve von hunderten Konföderierten beantwortet.

Ähnlich war die Situation im Zentrum des Sturmangriffes. Hier prallten die Regimenter unter General George Doles auf die nur unzureichend vorbereiteten Einheiten der Brigade Oberst von Gilsa. „Unsere Kräfte marschierten schnell vorwärts und trieben während dessen die feindlichen Scharfschützen vor uns her, bis wir von einem schweren Musketenfeuer, aber auch von grapeshots,²³ Kartätschen²⁴ und Granaten überschüttet wurden. Der Befehl zum Sturmangriff wurde erteilt und wir warfen den Feind aus seinen Stellungen und erbeuteten seine Geschütze.“²⁵, meldete General Doles am 9. Mai 1863 in seinem Bericht. General Alfred H. Colquitt befehligte seine Einheiten aus

Georgia am rechten, südlichen Flügel der Angriffslinie. Hier bewegten sie sich in einer Zangenbewegung auf die verstörten Regimenter der 2. Brigade unter General Nathaniel C. McLean, die nach kurzer Zeit vollständig aufgerieben wurden.

Nachdem die Regimenter unter Colquitt das Schlachtgetöse aus dem Zentrum des Angriffes vernahmen, schlugen auch sie los. *„Mit einem Schrei und Doppelschritt drängten wir zur Unterstützung [des Angriffes General Doles] vorwärts, aber noch bevor wir die mit Musketen bewaffneten Linien des Feindes erreicht hatten, brach dieser in Unordnung zusammen und floh.“*²⁶ General Colquitts Angriff wurde mit einer so großen Wucht durchgeführt, dass die relativ unerfahrenen Regimenter der Brigade McLean rasch zurückwichen. Oberst A. J. Hutchins befehligte das 19. Regiment aus Georgia und bildete den äußersten rechten Flügel in der Brigade Colquitt. Auch er bestätigte, dass er während des Vorstoßes nur auf zurückweichende Unionstruppen stieß. Es kam zu keinem Kampf, da der Feind bereits außer Reichweite seiner Kanonen war. Erst nachdem sich Oberst Hutchins seiner Brigade anschließen wollte, wurde er von der Unionsartillerie unter Feuer genommen.

Unter den Regimentern, die unmittelbar im Zentrum an der Plank Road in Stellung gebracht wurden, befand sich auch das 4. aus Georgia. Oberstleutnant D. R. E. Winn berichtete sechs Tage später: *„Nachdem wir in die Nähe ihrer Geschütze gekommen waren, sammelte sich das Regiment in einem Waldstück, um geordnet dem Feind in die Flanke zu fallen. Hier erhielten wir die Order, gemeinsam mit dem Rest der Brigade zurück zu bleiben bis der Feind geworfen sei und Verstärkung käme, um dem Feind in die rechte Flanke zu fallen. Die Brigade machte halt und erhielt ihre Rationen. Am späten Nachmittag traten wir aus dem Waldstück heraus und rasteten nabe der Plank Road.“*

²⁷ Die Männer des 4. Georgia Regimentes standen den Einheiten unter Oberst Gilsa unmittelbar gegenüber. Sie wurden allerdings nicht direkt in den Kampf verwickelt. Eine völlig andere Situati-